



Ausstellungsraum im Tokmacliar Palast. EDY FERGUSON arbeitet an den letzten Vorbereitungen.



EDY FERGUSON, Notizbücher und Zeichnungen der vergangenen zwanzig Jahre

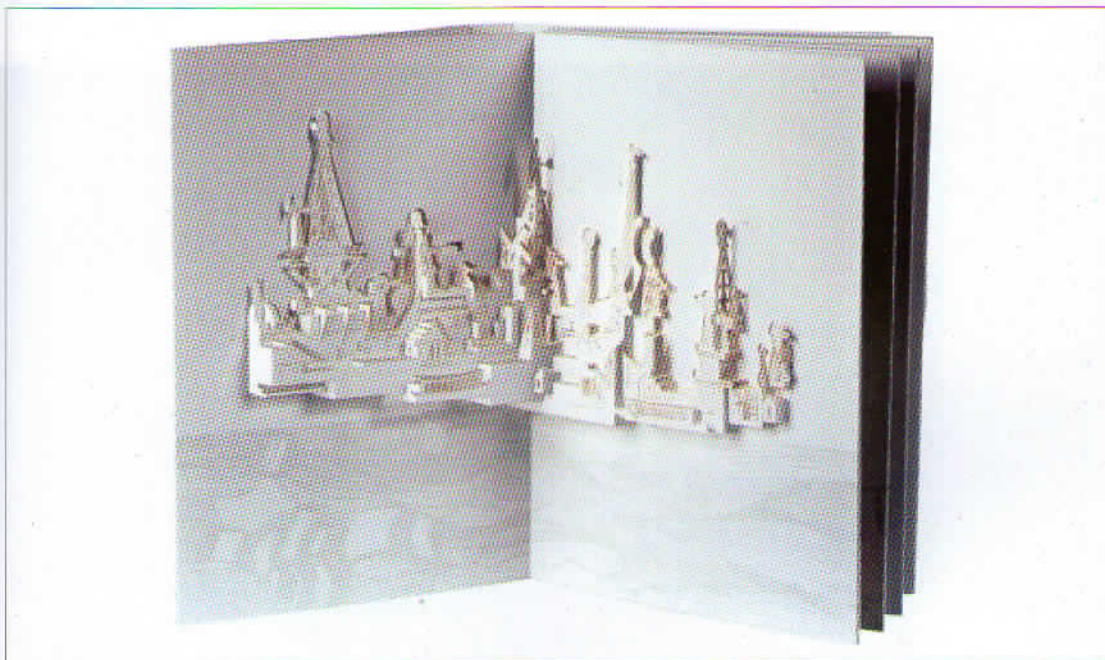
WEIßE FOLTERBURGEN UND MEDIEN-ABSTRAKTIONEN

Francesca Gabbiani und Edy Ferguson werden in zwei der repräsentativen vorderen Räume der Residenz präsentiert. In Vitrinen, Schaukästen und den Nischen des Palastes haben beide Künstlerinnen verdient viel Platz zur Verfügung, ihre Positionen aus einem anderen Teil der Welt in den Ort einzubetten.

Francesca Gabbianis Arbeit „das weiße Buch“ ist in einer Vitrine voller bizarrer, schöner Exponate vorwiegend aus Papier. Die Schweizerin lebt seit 1995 in Los Angeles. Sie ließ sich von Erik Larsons Buch „Der Teufel in der weißen Stadt“ inspirieren. Es geht um den ersten Serienkiller in den USA, der sich parallel zum Bau einer Stadt in Chicago zur Weltausstellung 1893 dort einen privaten Folterkeller einrichtete. Die Künstlerin fasziniert die Ambiguität der Geschichte.



Video 2012. Das Video stellte FERGUSON aus Polaroid-Photos, TV-Ausschnitten, Musik-Videos und Tanz-Performances zusammen und produzierte eine Toncollage als Soundtrack. Die Künstlerin nennt den Stil: Media-Mix-Abstracts.



FRANCESCA GABBIANIS, Das weisse Buch, 2006

F.G. Ich habe ein Buch in der Ästhetik organischer Architektur produziert. Es sieht schön und einladend aus. Wenn Sie genauer hinschauen, entdecken sie allerdings Fallen, die Menschen umbringen können.

Die Geschichte korrespondiert subtil auch mit den Realitäten in der Region. Syrienkrise und Kurdenkrieg, Ehrenmorde oder Folterkeller sind nicht Ausdruck einer Kultur, sondern Resultat einer komplexen politischen und gesellschaftlichen Realität.

Edy Ferguson lockt mit bekannter Musik in ihren Teil der Residenz. Es ist der schönste Raum des Hauses, alle Fenster blicken in das Tal. „Get it on“ von T-Rex, „Twist and Shout“ von The Mommas and Pappas und „Hotel California“ von den Eagles sind in den Leitmelodien der im Raum schwingenden Klangcollage zu erkennen. Doch die in Chicago geborene Künstlerin verfremdet und vermischt die Kultmusik in DJ-Manier. Zwischen der Popmusik tauchen plötzlich fast unkenntlich Sequenzen ei-

nes seine Ware anpreisenden Mardiner Wasserverkäufers auf. In den Vitrinen liegen Polaroids, komplexe Collagen und Notizbücher von realisierten und niemals entstandenen Arbeiten der vergangenen zwanzig Jahre. Edy Ferguson ist eine von der Kunstwelt bislang ignorierte Neuentdeckung von Paolo Colombo. Neben ihrer Teilnahme an der Mardin-Biennale präsentierte der Kurator sie im Sommer retrospektivisch im Benaki Museum in Athen und zeigt im Herbst eine Werkschau im Centre D'Arte Contemporain in Genf. Die in Athen, London und New York lebende Künstlerin hat lange beim Film und in der Musik-Videobranche gearbeitet. Im Vorraum des Hauptausstellungsraums wird eine Videoarbeit präsentiert, die Edy Ferguson als Fusion vieler ihrer Arbeitsstile und einer ihr eigenen Abstraktion von Musikthemen sieht.

E.F. "So wie Bill de Kooning in seiner abstrakten Malerei von einer Frau nur eine Nase als repräsentativem Teil im Bild lässt, extrahiere ich repräsentative Teile eines Musikstücks. In dem Video vermische ich meine Photoarbeiten mit Fernsehausschnitten aus ei-

ner bestimmten Zeit und mit Performance-Elementen im Musik-Video-Stil. Es ist ein Medien-Mix aus Abstraktionen".

Ein Schattenbild, es ist die Verfremdung einer Tanzperformance von Edy Ferguson, taucht als wiederkehrendes Element des Videos auf. Dazu erklingt ein Hip-Hop Song von Dr. Octagon: 'Earth people, I am not from Earth, Earth people I am from Jupiter....' Die Künstlerin wirkt als Projektion an der Wand, wie eine Figur, die in diesem Wohnhaus durch die Zeit tanzt.

KÜSSENDE PONIES UND DAS REICH DES ASTRONAUTEN ALI KAYA

Der holländische Künstler Seyyit Battal Kurt wuchs in einem kurdischen Dorf im Schatten des Ararat auf. Zu seiner Kindheit gehörten Pferde, Hirtenhunde und Schafe. Im Keller, es ist der ehemaligen Stall des Tokmacilar Palastes, begrüßt ein Pony die Besucher.



MANFREDI BENINATI, Ali Kaya's Schlafzimmer. Der Raum wurde in eine Werkstatt auf dem Eisenwarenbasar installiert. Unter der Decke hängen zusammengeschweisste Zinnteller.